

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 48 (1914)

250 (13.9.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-591817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-591817)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Vierteiljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Wetterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

In der 6ten Kasse für den Bezugsraum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.

Annoucen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Wetterstr. 28, jüdisches Langestr. 20, S. Schmidt, Laborstr. 133, M. Pöhl, Werften, S. Büchhoff, S. Jürgens, S. Müller, Weststr. 1, M. Cordes, Gartenstraße 5, S. Sandstedt, Zwischenbahn, und sämtl. Amt.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 250.

Oldenburg, Sonntag, 13. September 1914.

XXXXVIII. Jahrgang.

Neuformationen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Zweck des Krieges ist die Vernichtung des feindlichen Heeres; nicht nur seiner Feldarmee, wie sie der Mobilisationsplan vorsah, sondern auch aller Neuformationen, die im Verlaufe eines Krieges zur Aufstellung gelangen sollten. Erst wenn die ganze Macht gebrochen ist, kann man sagen, der Krieg ist gewonnen. Es leuchtet ein, daß derjenige Staat, der über das größte Reservoir an brauchbarem Menschenmaterial verfügt, von vornherein die größten Chancen hat, und ist unter diesen der größere Prozentsatz ausgebildet, so ist dessen Armee wohl in den meisten Fällen als die überlegene anzusehen.

Das Frankreich von 1914 hat mit Ausgabe des Mobilisationsbefehls so ziemlich alles zu den Fahnen gezogen, was überhaupt ein Gewehr zu tragen imstande ist, und fast 1 1/2 Millionen Streiter oder mehr auf die Beine gebracht.

Die Gesamtkriegsstärke der französischen Armee berechnet der bekannte Militär-Schriftsteller General von Janzon auf 21 Armeekorps, 10 Kavalleriedivisionen, 21 Reserverdivisionen und 21 Reserve-Kavallerie-Brigaden; hinzu tritt dann noch die Territorialarmee, die etwa unserer Landwehr entspricht, mit ihrem Soll von 145 Infanterie-Regimenten und einigen Jäger-Batalionen.

Die zahlreichen Kämpfe der letzten Wochen haben nun den größten Teil dieser gewaltigen Masse bereits ins Feuer gebracht und zum Teil stark geschwächt, so daß man sagen darf, daß fast die Hälfte der französischen Armee einmal, vielleicht auch mehrmals geschlagen wurde, zum Teil empfindlich. Die entstandenen Lücken werden teilweise oder völlig durch Nachschübe aus den Ersatztruppenteilen wieder ausgefüllt sein; immerhin ist eine so geschwächte Armee, namentlich in moralischer Beziehung, niemals gleichwertig derjenigen, die aus der ursprünglichen Zusammensetzung hervorgegangen ist.

Die französische Armee von 1870 erscheint uns, mit heutigem Maß gemessen, als geradezu winzig, und zählt im August, nach den verlustreichen Tagen von Weihenburg, Wörth und Spicheren, ca. 250 000 Mann! Desto größer war aber dementsprechend das Reservoir, aus dem man im Bedarfsfälle schöpfen konnte. Und das bezogte Gambetta meisterhaft; er stampfte 450 000 Mann nach und nach aus der Erde, die den um Paris gelegenen eisernen Ring unterbrechen sollten — allerdings mit negativem Erfolg! Heute ist Frankreich in einer weniger günstigen Lage; mit der Einstellung der Rekrutenjahrgänge 1914 und sogar dem von 1915, wie geplant, erscheint es am Ende seiner Kräfte.

Deutschland hingegen, mit seiner mehr als ein Drittel überlegenen Bevölkerungsziffer und seinem kräftigeren Menschenmaterial, verfügt heute noch über fastliche „Rückreserven“, auch unausgebildete, so daß nicht „Not am Mann“ ist.

Bei Beurteilung heutiger Verhältnisse ist man nur zu sehr geneigt, die Lage von 1870 zum Vergleich heranzuziehen. Das ist natürlich und nabelingend und doch so trügerisch. Denn die heutigen Massen aufzubeheben, wie solche die Welt noch nie gesehen hat, haben auf allen militärischen Gebieten eine völlige Verschiebung in Zeit und Raum, in Ursache und Wirkung gesetzt. Unverändert allem blieb der Zweck des Krieges: die Vernichtung des Feindes!

Könnte man 1870 hoffen, mit einer neu aufgestellten Armee von 80 000 Mann eine Wendung im Kriege herbeizuführen, so hätte dies auf den mannschürlichen Schlachtfeldern, wo auf jeder Seite etwa 600 000 Mann engagiert waren, ein Aufgebot von ca. 300 000 Mann erforderlich gemacht. Aber auch diese Zahl ist für heutige Verhältnisse ganz unzureichend und vermöchte unsere Dispositionen kaum zu beeinflussen. Darum vermögen die Projekte von Lord Kitchener uns nicht trüselig zu machen; wir fürchten weder die angekündigten 200 000 neuen Engländer, noch die gleiche Zahl von Russen, die vom hohen Norden her gen Schottland schwimmen sollen. Und die geplanten Rekrutierungen der Republik kommen für die nächsten Monate überhaupt nicht in Betracht.

Aber noch ein anderes Moment tritt hindernd hinzu: der heutige Mechanismus einer Armee ist ungleich komplizierter als ehemals; die moderne Technik hat ganz neue Werte geschaffen; ich denke hierbei an das Nachrichtenwesen, an den Fortschritt in der Waffentechnik, an Auto und Telefon, endlich an die wichtigen Verkehrsstruppen. Solche Dinge lassen sich nicht improvisieren, sie bedürfen langjähriger Schulung, falls das Material in so großen Massen überhaupt vorhanden. Dies bezweifelnd wir, was Frankreich betrifft.

220 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 12. Sept. WTB. In Deutschland sind rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht; davon Franzosen: 1680 Offiziere und 86 700 Mann; Russen: 1930 Offiziere und 91 400 Mann; Belgier: 410 Offiziere und 20 200 Mann; Engländer: 160 Offiziere und 7350

Mann. Unter den Offizieren sind zwei französische Generale, unter den Russen zwei Kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Anzahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich im Transport nach den Gefangenlagern.

Berlin, 12. Sept. WTB. In der vorstehenden Ausgabe über die Zahl der in Gefangenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg Kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

Der Gefangenenschatz entnommen.

Danzig, 12. Sept. Der zeitweise in russischer Gefangenenschatz getretene Landrat des Kreises Preußisch-Gelau, von Knebel, hat wieder die Antikgeschäfte übernommen.

Zum Tode des Reichstagsabgeordneten Dr. Frank.

Berlin, 12. Sept. Der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet:

Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim, hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verlust, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erlitten hat, gestalte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags.

Ferner ist von dem Stellvertreter des Reichstagskanzlers, Dr. Delbrück, bei dem Präsidenten des Reichstags ein Schreiben folgendes Inhalts eingelaufen:

Im Kampfe um deutsche Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstags der Abgeordnete Dr. Ludwig Frank auf dem Felde der Ehre gefallen und hat damit die Bestimmung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger befehdt hat, mit dem Tode befristet. Ein Hochwoborenen beehre ich mich dem Reichstag den Ausdruck meiner wärmsten Anteilnahme an dem Verlust, die er durch den Tod von Dr. Frank erlitten hat, zu übermitteln.

Gerechte Strafe.

Wülhausen, 12. Sept. Beim Einmarsch der Franzosen Mitte August hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamtinnen zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angeberin sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen aussprach. Einer dieser Angeber, auf dessen Angeberhin drei Schulente von den Franzosen abgeführt worden waren, der Arbeiter Wohl aus Dornach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vorzügliche Schlachten von Vieh wird verboten.

Berlin, 12. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. das Verbot des vorzüglichen Schlachtens von Vieh die Zustimmung erteilt.

Zu den Kämpfen bei Paris.

Rotterdam, 12. Sept. Die Schlacht an der Marne ist im weiteren Fortgange. Bei Maillly (nördlich von der Aube, westlich von Vitry) tobte ein heftiger Kampf. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel ist die Lage unverändert. Bei Nancy haben die Deutschen Vorteile errungen.

Rom, 11. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß es nach der heimlichen Abreise der Regierung nach Bordeaux zu Volksmünhen gekommen sei. Alle Fenster der Ministerien sowie des Elysees seien zertrümmert worden. Die Polizei sei nicht eingeschritten. Eine große Anzahl von Reservisten hätte an den Trunfeln teilgenommen und das Nachhubs an der Place Rivoli hätte mit der Menge fraternisiert. Die Erregung gegen die Regierung sei unbeschreiblich gewesen.

Aus dem bedrohten Paris.

Paris, 11. Sept. Das Journal meldet: Die Stadt befindet sich unter militärischer Verwaltung. Die Verwaltungsbehörden haben sich vereint, und ihr Amtsstiel ist: Kommission für die öffentliche Sicherheit von Paris.

Zeppelin über Antwerpen.

Antwerpen, 12. Sept. Ein Zeppelinkreuzer hat abermals sechs Bomben geworfen. Der Schaden ist unbedeutend. Der Ballon wurde von einem Fort aus beschossen, konnte aber dem feindlichen Feuer entkommen.

Die Schlacht bei Lemberg.

Wien, 12. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben vom 10. September abends: Die Schlacht von Lemberg dauert an. Unser Angriff gewinnt allmählich an Raum. Die

Nachrichten vom südlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß keine der feindlichen Armeen, die die Drina überschritten, in Syrien eintraf, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.

Der stellvertretende Chef des Hauptquartiers: v. Hoefler, Generalmajor.

Wien, 12. Sept. Die Wätter geben der Freude über die Siege der Deutschen im Osten und Westen in herzlichsten Worten Ausdruck, die zu stolzen Hoffnungen berechtigen. Die Operationen des Generals v. Hindenburg zeigen schon in ihren großen Unrissen ein geradezu mufergültiges Beispiel des Operierens auf der engsten Linie gegen zwei zusammen sehr bedeutend überlegene feindliche Armeen.

Der serbische Gegner.

Prag, 12. Sept. Ein schwer verwundeter Hauptmann berichtet in der „Bohemia“, daß die serbische Infanterie tapfer sei, aber schlecht schieße; ihre Schützen und Kommandos werden dazu verwendet, auf Bäumen versteckt hauptsächlich die feindlichen Offiziere niederzuschießen. Die Vorzüglichkeit der Artillerie rührt von der genauen Kenntnis des eigenen Landes und von der Unterstützung der Landbevölkerung bei Veranschlagung der Bewegungen des Feindes her. Von einer unterirdischen Telephonzentrale in der Kirche von Schabach gingen unterirdische Kabel nach verschiedenen Stellen in Serbien.

Viele Serben hätten sich zu menschenwürdigen Zwecken gefangen nehmen lassen. So haben Gefangene verpackt gebaltene Sandgranaten auf Patronen erhalten, um zu fliehen. Selbst Weiber und Kinder beteiligten sich am Kleinriege. Ein zwölfjähriges serbisches Mädchen, das verwundet wurde, rühmt sich sogar, zwölf Bomben auf österreichisch-ungarische Soldaten geworfen zu haben.

Widerstrebende Elemente in Warschau.

Posen, 12. Sept. Das polnische Korrespondenzbureau erhält aus Warschau die Meldung, daß die Stadt vom Zaren den Befehl erhielt, sich bis zum äußersten zu verteidigen. Der Generalgouverneur erließ einen Aufruf, worin er die Stadt vor Demonstrationen warnt und erklärt, daß für die Stadt absolut keine Gefahr bestehe. In Warschau herrscht große Not.

Kraakau, 12. Sept. Das Amtsblatt der polnischen Kommission meldet, daß in Warschau der Oberpolizeimeister Mauer wegen großer Verwüsterien verhaftet wurde. In der Umgebung von Warschau herrscht eine fieberhafte Bewegung. Mitglieder der Obranzje suchen Freiwillige für eine polnische antideutsche Legion anzuwerben. Es melden sich aber nur — entlassene Sträflinge zum Eintritt.

Rundgebungen in der Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Auf dem Sultan-Ashmid-Platz fand gestern eine große Volksversammlung statt, an der Senatoren, Deputierte und eine große Menschenmenge teilnahmen. Es wurden zahlreiche Reden gehalten. Der Deputierte Hussin-Dschahab erklärte, die Aufhebung der Kapitulationen sei keine Demonstration gegen das Ausland und habe einzig und allein den Zweck, das Ottomantum vor Sklaventum und Unterdrückung zu retten. Er lege allen die Pflicht auf, bestrebt zu sein, künftighin Ausländern keinen Grund zur Beschwerde zu geben. Die Menge zog dann vor die Pforte und überreichte dem Großwesir eine Resolution, in der die Regierung beglückwünscht wurde. Der Großwesir sprach seinen Dank aus und erklärte, das Kabinett werde bis zum Ende in Erfüllung der Pflicht verharren. Sodann zogen die Manifestanten vor das Palais Dolmabahische, wo ein Redner eine Ansprache hielt. Der Sultan ließ seiner Gemahlinng Ausdruck geben. Außer der großen Versammlung in Stambul fand nachmittags eine Rundgebung von Balakstruppen statt, die singend und nach Trommelschlag tänzend die Straßen durchzogen. Die Rundgebung setzte sich bis in die Nachstunden fort. Abends fand ein großes Bankett statt, dem die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten bewohnten.

Aus Schwaben.

Haag, 12. Sept. Die russischen Behörden gestatteten den im Auslande weilenden Militärpflichtigen, bei Wundessgenossen Kriegsdienst zu nehmen.

Zürich, 12. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Duma einberufen wurde, um eine Kriegsteuer zu beschließen. Die russische Regierung hat die Telegrammtage von 5 auf 7 Kopeten erhöht. Auch die Postlagen sollen erhöht werden.

Weitere englische Verluste.

London, 12. Sept. Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum

Zeichnet die Kriegsanleihen!

10. September reicht, gibt 10 Offiziere und 61 Mann als tot, 67 Offiziere und 500 Mann als verwundet und 61 Offiziere und 3883 Mann als vermisst an.

Eine Erklärung Griechenlands.

Sofia, 12. Sept. Der griechische Gesandte Kaum erneuerte schriftlich die dem Ministerpräsidenten mündlich gemachte Versicherung, daß keine Konzentration der griechischen Truppen festgefunden habe, weder bei Gengheli noch bei Doiron; daß keinerlei Maßnahmen ergriffen worden seien, die als gegen Bulgarien gerichtet ausgelegt werden können, und daß die griechischen Truppen in Mazedonien in keiner anderen Weise verhärtet werden, als durch Entsendung von 4000 Mann des Jahrgangs 1914, die dazu bestimmt sind, die Städte der in Mazedonien liegenden Regimenter zu ergötzen.

Aus aller Welt.

Zeichnet die Kriegsanleihen! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Aufforderung des Ministers des Innern an sämtliche Sparkassen der Monarchie zur Zeichnung der Kriegsanleihen. Er macht darin auf die Bedeutung ihrer Beteiligung bei der Zeichnung, sowie auf die daraus für sie erwachsenden Vorteile, wie z. B. auf Erwerbung einer mündelbaren, hochverzinslichen und liquiden Vermögensanlage und auf ihre patriotische Pflicht aufmerksam.

Die städtische Sparkasse in München zeichnete für die Reichskriegsanleihe den Betrag von 10 Millionen Mark. Frau Kartfurst über den Krieg. Die im Gebrauche von Beil, Bomben und Geschützprojektilen geübten englischen Wollweber schlossen sich dem Kampfe für das bedrohte Vaterland an. Frau Kartfurst hielt in der Londoner Oper eine Rede; sie gab zu, daß unter britischer Flagge der Einfluß der Frau größer sei als überall, und bezeichnete die Lage der deutschen Frau als traurig. (1) Der Sieg der Deutschen würde für das Frauenrecht eine Katastrophe sein. Schon darum allein müßte England siegen.

Das 17. Korps. Danzig, 11. Sept. Das General-Kommando gibt bekannt: An den gegenwärtigen Kämpfen nimmt auch das 17. Korps unter Führung des Kommandeurs v. Mackensen hervorragenden Anteil. v. Hindenburg.

v. Marchtaler, General der Infanterie und Generaladjutant, unter Befehl in seiner Stellung als Kriegsminister von Württemberg ist zum stellvertretenden kommandierenden General des 13. Württembergischen Armeekorps ernannt.

Der Kaiser von Oesterreich hat den deutschen Vorkämpfer empfangen, der ihm die Insignien des vom deutschen Kaiser verliehenen Ordens Maria Theresia überreichte.

Johannes Wägher, der ehemalige Direktor des Raubens Hauses in Hamburg, ist am 8. Septbr. in Bad Kösen, wo er im Ruhestande lebte, nach einem Schlaganfall im nahezu vollendeten 69. Lebensjahre entschlafen. Er war das jüngste der neun Kinder des Schöpfers der inneren Mission. Oftern 1881 wurde er mit dem Tode seines Vaters Vorbesitzer des Raubens Hauses, das er ausgebaut und emporgeliftet hat. Auch die Vriderschaft organisierte er neu in Provinzial- und Landesverbände und schuf im Jahre 1886 im Auftrag des Zentralkomitees vom Noten Kreuze die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, die nun ebenfalls als selbständige Körperschaft eine ungeahnte Entwicklung genommen und gerade jetzt im Kriege Tausende von Pflegern dargeboten hat.

Der „Handelsztg.“ schreibt uns: Die Kriegsanleihe ist zur Zeichnung aufgelegt. Draußen im Felde haben unsere Heere glänzende Erfolge gehabt, und wir dürfen die feste Zuversicht hegen, daß sie den endgültigen Sieg erringen werden. Dazu sind aber noch große finanzielle Mittel erforderlich. Jetzt ist es an der Zeit, daß diejenigen, die solche Mittel besitzen, sie dem Reiche zur Verfügung stellen. Hier gibt es vaterländische Gesinnung zu betätigen, hier gibt es, seine Pflicht zu tun. Industrie und Handel werden sich den Ruhm nicht nehmen lassen wollen, in hervorragendem Maße an der Aufbringung der Mittel beteiligt zu sein. Wir bitten unsere Mitglieder, unverzüglich durch die Presse oder auf anderem Wege Aufträge zu erteilen, um die Industriellen und Kaufleute darauf hinzuweisen, was man von ihnen erwartet. Der Präsident: Dr. K. a. e. m. p. f.

Aus dem Allgemeinen. Die „Norddeutsche Allgemeine“ schreibt: Die im Haag erscheinende Zeitung „Der Vaterland“ hat in einem Pariser Brief eine Mitteilung gebracht, wonach der deutsche Vorkämpfer in Paris sehr v. Schoen zu einem der bekanntesten französischen Schriftsteller gesagt haben soll: „Der Krieg bedeutet für Deutschland einen Selbstmord“. Der Vorkämpfer, dem dieser Bericht vorgelegt wurde, bezeichnet die Angabe als eine überaus dreiste Entfindung.

Schiffszusammenstoß. Konstantinopel, 12. Sept. Vorgestern nacht ist ein kleiner Transportdampfer mit 110 Soldaten an Bord im Hafen mit einem italienischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Von allen an Bord befindlichen Personen sollen nur 15 gerettet sein.

Dum-Dum. Der Kronprinz hatte bei der Einnahme der Festung Longvo von dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie nunmehr verlautet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longvo Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will vor dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizuliefern.

Oldenburg, 18. Sept.

Großherzogliches Cheater.

Nachdem nun die Eröffnung der Spielzeit gesichert ist, gibt die Generalintendantur bekannt, daß sich der Spielplan selbstverständlich in jenen Grenzen bewegen wird, wie es dem Ernst und der Bedeutung der Zeit angemessen ist. Erhebend, begei-

stend soll die Bühne in diesen großen Tagen nationaler Einigkeit und heißen Ringens wirken und so ihre vornehmste Pflicht erfüllen. Aber auch eine andere, seltene und kaum minder wichtige liegt ihr ob, das Gemüt mit jener heiteren Fröhlichkeit zu erfüllen, die klar und widerstandslos macht in trüben Stunden, und in diesem Sinne soll neben dem Ernst auch der Humor zu seinem Rechte kommen. Der patriotischen Dramen unserer Klassiker sind — leider — nur sehr, sehr wenige. Mit Kleists „Germanenschlacht“, dem „Witz von Homburg“ und Lessings „Mina von Barnhelm“ ist die Zahl deutsch-vaterländischer Dramen aus der Feder unserer Klassiker ziemlich erschöpft; darum werden natürlich neben ihnen auch Shakespears, Molières und andere zu Worte kommen, deren Werte Allgemeingut der Kulturvölker geworden sind.

Der „Prinz von Homburg“ wird Donnerstags, den 1. Oktober, außer Abonnement zum Besten des Noten Kreuzes und der Kriegshilfe die Spielzeit eröffnen. Ein Prolog, vom Dramaturgen Dr. Ulrich verfaßt und vom Fr. Wessell, der neuen ersten Soubin und Liebhaberin, gesprochen, wird der Klassischen Dichtung vorausgehen. Das gleiche Stück wird am Freitag, den 2. Oktober, als erste Abonnementvorstellung wiederholt. Ihm folgt als erste Novität die Komödie „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schöllfer. Das originale Stück, das zur Zeit des Einzugs Napoleons in Köln spielt, hat überall, wo es im vergangenen Winter gegeben wurde, einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Das Künstler-Theater in Berlin erreichte mit dieser Komödie die Höchstzahl aller seiner Aufführungen. Eine Neuinszenierung der „Mina von Barnhelm“ folgt Wiedendruck Drama „Väter und Söhne“ aus den Jahren 1806—13. Auch das ältere, gute Lustspiel mit solchdem Einfluge soll gelegentlich heraufgeführt werden, so Möllers immer jugendlichens Lustspiel „Krieg im Frieden“, Köpfers „Königliche Befehl“, Wichters „Eisernes Kreuz“ (in einer Neubearbeitung), vielleicht auch Gutzows „Jopf und Scherz“.

Sicher wird Graf Tolstois echt dramatisches, packendes Stimmungsbild russischer Zustände „Die Macht der Finsternis“ gerade jetzt reges Interesse erregen, zumal auf diesem Gebiet die Bühne anregend und bildend zu wirken berufen ist.

Ankäufe geeigneter Novitäten, so voraussichtlich des jugendlichen des Berliner Lustspielhauses „Graf Pev“ von Halm und Laubel und Gustav Prellens Drama „Soziale Erbsen“, das auf die Ereignisse von 1870 zurückgreift, und die Erwerbungen bewährter anderer einschlägiger Werke stehen bevor und werden sogleich nach Vertragsabschluss bekannt gegeben. Da für die jetzige Zeit eine geeignete Literatur erst noch im Entstehen ist, ist es vorläufig nicht möglich, eine endgültige Aufstellung von Neuverordnungen zu geben.

Zu Schillers Geburtstag werden „Die Räuber“ in Szene geben. Shakespears wird mit einer Neuinszenierung seines Lustspiels „Der Widerspenstigen Zähmung“ als auch mit „König Lear“ und „Antonius und Kleopatra“ auf dem Spielplan vertreten sein.

Wenn es gelingt, auch das Dröcherer zu vervollständigen, von dem mehrere Mitglieder zur Fahne einberufen sind, und dem die Unterstützung der Militärkapelle natürlich nicht mehr zu Gebote steht, so soll sowohl die Zwischenaktmusik, wie auch das Volksstück mit Gesang, z. B. Hugo Müllers „Gedonene Herzen“, ferner das Schauspiel und auch einmal eine gute Posse zur Aufführung gelangen.

Zum Schluß sei bekannt gegeben, daß die Generalintendantur die Kassenpreise, die im Vergleich zu dem niedrigen Einzelpreis eines Platzes im Abonnement erheblich höher sind, herabgesetzt hat, und zwar nach folgender Weise:

Kassenpreise.	frühere	jetzige
Prozentumsloge, I. Rang	4,70 M.	4,00 M.
Fremdenloge, I. Rang	4,70 M.	4,00 M.
Zogenisse, I. Rang (1. und 2. Reihe)	4,20 M.	3,50 M.
Zogenisse, I. Rang (3. und 4. Reihe)	3,70 M.	3,00 M.
I. Parkett (1. bis 7. Reihe)	3,70 M.	3,00 M.
II. Parkett (8. bis 10. Reihe)	3,00 M.	2,50 M.
Mittelplatz, II. Rang	2,60 M.	2,00 M.
Zogenisse, II. Rang	2,20 M.	1,70 M.
Parterre	2,00 M.	1,50 M.
Amphitheater, III. Rang	1,10 M.	0,90 M.
Galrie	0,60 M.	0,50 M.

Die Preise verstehen sich einschließlich Garberobengebühr.

* Auskünfte und Verlustlisten. Das Kriegsministerium gibt bekannt: 1. Die Verlustlisten sind durch Postabonnement, monatlich 60 J., zu beziehen, dagegen nicht beim Zentralnachweisbureau erhältlich. 2. Auskünfte erteilen: a) Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums, Dorotheenstr. 48, über Verluste und Gefallene des Heeres. Es kann schriftlich nur Anfragen beantwortet werden, die auf den bei jedem Postamt erhältlichen Anzeigekarten gestellt sind; b) Zentralnachweisbureau des Reichsmarineamts, Mathäikirchenstr. 9, über alle Angehörigen der Marine; c) als wärtiges Amt über deutsche Staatsangehörige im Auslande, auch soweit möglich über deutsche Gefallene in Feindesland; d) die Weizsäcker-Kommandos für Kriegsfreiwillige.

* Firs Note Kreuz. Das schon neue Wall-lichtspielhaus veranstaltet am Montag einen wolkigen Abend. Es wird den großen vaterländischen Film „Lieb Vaterland“, die Gefangenen im Munsterlager und die bekannt schönen Naturaufnahmen zeigen, und will mit Einwirkung des „Noten Kreuzes“ diesem die Einnahmen des Abends überweisen. Das vorbelegungsvolle Programm, nicht minder aber auch der vaterländisch-wohlthätige Zweck werden sicher nicht verfehlen, das Haus, das sich als ein vornehm, intim-abgestimmtes Heim der Zukunft erwiesen hat, dicht zu füllen.

* Wodermarkt. Längst bevor man den Markt erreicht hat, sieht man an dem überquellenden Inbath der Marktstächen und den vollgedankenen Kördern der Zurückkehrenden, daß das Ob ist im Mittelpunkt des Interesses steht. Der Marktplatz war gedrängt voll von beladenen Wagen mit

Obst und Kartoffeln, letztere zu 3—3,50 M für den Zentner, deren schmale Gassen kaum imstande waren, dem Andrang der Käufer oder Besichtigter den nötigen Raum zu lassen. Infolge des heftigen Windes der letzten Tage war sehr viel Kolobst angefallen, das im Durchschnitt für 1,50 M für 25 Fund verkauft wurde und wohl z. T. zur Selbstverwertung bestimmt war. Gegen Schluß des Marktes konnte man aber auch zu niedrigeren Preisen kaufen. Für besseres, gefülltes Obst wurde bis zu 3 M gefordert. Die Käufer verhielten sich aber gegen die höheren Forderungen noch durchweg ablehnend, wohl in der Erwägung, daß jetzt doch noch keine Dauerware geliefert wird, und begnügten sich mit kleineren Einfällen, für die sie lieber etwas höhere Preise zahlten. Die besseren Sorten von Äpfeln und Birnen wurden stückweise mit 15—20 J bezahlt. Brombeeren waren trotz des reichen Wachstums nur wenig am Markt, das Fund zu 25 J. Zwetschen und Pflaumen kosteten 10 Fund 1,20—1,30 M, einzelne Funde 15—20 J, Gurken 5—10, Kürbisse 4—5 J das Fund. Bohnen waren noch reichlich in allen Sorten zu haben, das Stück zu 8—15 J. Eier wurden auf dem Marktplatz zu 85—95 J verkauft, in der Halle zu 1 M. Man hörte aber viele Klagen über schlechte Eier und sollte deshalb nur von bekannten Leuten oder Sändlern kaufen, an die man sich eintretendfalls halten kann. Weißkohl stellte sich auf 10—30 J; die höhere Notiz bezieht sich auf eingeführten Glühkohl, der sich durch außerordentliche Größe auszeichnete, Kollolo auf 15—25, Blumenkohl auf 20—50 J, Röhrlöhner waren nur wenige vorhanden, das Stück zu 0,90—1,20 M. Abgesehen von dem Umstande, daß jetzt ein großer Teil der früheren Züger im Felde steht, war auch die Hitze der letzten Tage der Ausübung der Jagd wenig günstig. Nur in den ersten Morgenstunden ging es noch an, später erminderte die Jäger und die Hunde verloren die Witterung. Auch ist bei solcher Wärme das geschossene Guhn schon nach wenigen Stunden der Gefahr des Verderbens ausgesetzt. Mit dem eingetretenen kühleren Wetter wird die Ausbeute der Jagd auch wieder steigen. Zahmes Geflügel, besonders Gühner, war wieder recht billig; das Stück wurde mit 1,40—1,60 M bezahlt. Jetzt kann, nach dem Wunsche des französischen Königs, jeder Sonntags sein Guhn im Topfe haben.

* Bei der Landesparafasse sind am 12. September 60 Beträge mit zusammen 8977 M eingezahlt und 61 Beträge mit zusammen 1348 M zurückgezahlt worden.

* Kolobst. Eine Menge Obst ist bei dem vorgestrichenen starken Winde überall von den Bäumen gefallen. Man verwerte alles und lasse nichts untonnen, soweit es nicht schon zum Kochen geeignet ist.

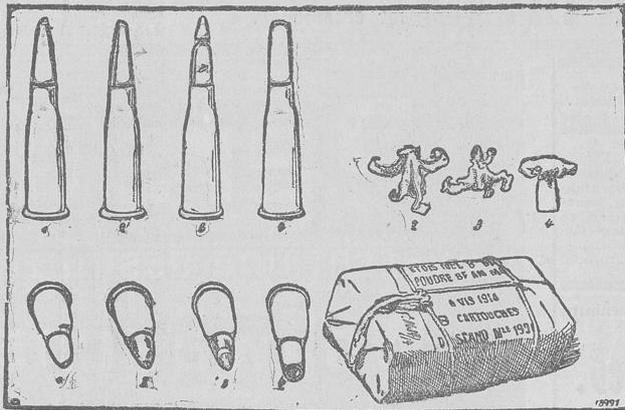
* Der Giebelmarkt muß bei der Fütterung der Schweine in diesem Jahre erhöhte Aufmerksamkeit geübt werden. Die Giebel sind in ansehnlichem Mangel geworden, so daß wir „dreiviertel Maß“ zu vergemein haben dürfen. Die Früchte werden bekanntlich von den Schweinen mit Vorliebe gefressen, und die Verabreichung in mäßigen Grenzen als Beförderer ist, wie die Erfahrung lehrt, von einwandfreier Wirkung. In früherer Zeit wurde in guten Giebeljahren das Sammeln der Giebel in den Staatsforsten der umwohnenden Landbevölkerung vielfach freigegeben, wovon man in großem Umfange Gebrauch machte.

* Im Schreib- und Handels-Lehrinstitut W. Niemann, Oldenburg, Hieselstr. 12 (gegründet 1896), beginnen Anfang Oktober und Anfang November d. J. neue Kurse- und Abend-Kurse zur gründlichen Ausbildung von Damen und Herren für das Kontor. Durch sorgfältigsten Unterricht ist Interessenten die beste Gelegenheit geboten, sich tüchtige Kenntnisse in Buchführung, Kontorarbeiten, stenographische, Maschinenschreiben usw. zu erwerben, um den Anforderungen an der Praxis genügen zu können. Kurkurs-Teilnehmer erziehen in ersten Geschäftsgute und dauernde Einnahmen. Man verlange ausführlichen Prospekt. (Siehe Anzeige.)

* Die deutschen Hausbesitzer und der Krieg. Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz, den seine scharfe Interessenvertretung sonst vielfach zur Feindschaft gegen soziale Fürsorgebestrebungen getrieben hat, erklärt in einem Aufruf, daß alle wirtschaftlichen Interessensverhältnisse jetzt zurücktreten müssen, vielmehr jeder seine Pflichten gegenüber der Gesamtheit vor allem ins Auge fassen müsse. Von den beachtenswerten Mahnungen des Aufrufs gehen wir hier die folgenden wieder: „Die Truppenbewegung wird den Bedarf an Quartieren für Offiziere und Mannschaften bedeutend steigern. Wir bitten alle Haus-eigentümer, über ihre gefühlte Verpflichtung hinaus geeignete Räume zur Verfügung zu stellen, insbesondere auch leerstehende Wohnungen für solche Zwecke bereitzustellen... Dem Hausbesitzer erwachsen ernste Schwierigkeiten... Die Häupter der Familien, die in seinem Hause wohnen, sind vielfach in den Krieg gezogen. Einem erheblichen Teile von ihnen ist, wie wir mit Bestimmtheit feststellen müssen, dadurch die Sorge um die Ihrigen erleichtert oder abgenommen worden, daß die dem Verbands angehörenden Familien und Unternehmungen in großer Anzahl die Weiterzahlung des Gehalts vorzunehmen beabsichtigen. Hier sind also die Mieten nicht gefährdet; denn ein gesetzliches Recht, mit der Miete im Rückstand zu bleiben, gibt es nicht. Auch der Ausbruch des Krieges ändert daran nichts. In den Fällen aber, in denen die zurückgebliebenen Angehörigen der zu den Fahnen berufenen Mieter in Not geraten, erwarten wir, daß die Grundbesitzer in der Einforderung der Mieten Nachsicht üben werden. Zugleich erwarten wir auch, daß die Hypothekengläubiger, insbesondere die Hypothekendarlehen, Versicherungsgesellschaften und Sparkassen in solchen Fällen den zeitweiligen Nachzahlungstragen und nicht sofort wegen unpünktlicher Zinszahlung mit Zwangsmaßnahmen vorgehen werden. Da, wo die Grund- und Hausbesitzer ins Feld gerufen sind und die Familie des Rates bedarf, um ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere ihre Vermögensverwaltung ordnungsgemäß und ohne Nachteil durchzuführen, stellt sich der Schutzverband gern zur Verfügung. Er wird an sämtliche angeschlossenen Organisationen des häftischen und ländlichen Grund- und Hausbesitzes mit geeigneten Vorschlägen baldigst herantreten.“

Beilage

zu Nr. 250 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 13. September 1914.



Dum-Dum-Geschosse.

In obiger Zeichnung, die nach einer von amtlich-militärischer Seite zur Verfügung gestellten photographischen Abbildung angefertigt ist, sind die verschiedenen Formen angegeben, deren sich unsere Gegner bedient haben, um die Wirkung der Dum-Dum-Geschosse zu erzielen. Figur 1 zeigt eine einfache abgeplattete Spitze, bei Fig. 2 sind daneben noch Risse im Stahlmantel eingezeichnet, bei Fig. 3 sind tiefe Einzierungen angebracht und Fig. 4 zeigt die gefährlichste Art: abgeplattete Spitze mit Ausbohrung. Die ersten vier Bilder zeigen die Patronen in ihrer ganzen Gestalt, die nächsten vier die Geschosse von vorn gesehen. Das beige-farbene Pulver läßt keinen Zweifel an der offiziellen Herkunft. Wie die Geschosse aussehen, wenn sie ihr Ziel erreicht haben, zeigen die Zeichnungen 2, 3, 4, rechts oben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzschriften versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Verzicht über lokale Korrespondenten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Sept.

* Betreffs der Organisation einer Jugendwehr im Bezirke des 10. Armeekorps teilt das hiesige Pfadfinderkorps mit, daß die Ausbildung nach den Gegebenen des Deutschen Pfadfinderbundes erfolgt, also auch ohne Waffen. Das Korps fordert schon jetzt alle jungen Leute auf, in das Korps einzutreten. Verpflichtungen entstehen keine andern, als diejenigen, die in nächster Zeit vom Generalkommando des 10. Armeekorps erlassen werden. Auch bittet das Korps die Herren, die bereit sind, an der Ausbildung mitzuwirken, sich dem Korps zur Verfügung zu stellen. Es fänden in erster Linie Offiziere und Unteroffiziere in Betracht, jedoch ist auch die Mitwirkung von gebildeten Mannschaften erwünscht (Aufsicht vom 10. Armeekorps). Eintrittsmindestalter in die Jugendwehr des Korps 15 Jahre. Nächste Übung heute 1/2 3 Uhr. Versammlung beim Heim, Bahnhofsstraße Nr. 5. Kleines Kriegsspiel im Gelände des Wildenlochs. Anmeldungen können erfolgen bis Sonntag, 14. Sept.

* Die Aufgaben der Landwirtschaft während des Krieges, so lautet das Thema des Vortrages, den Winter- und Sommerdirektor Lehmann aus Delmenhorst am Mittwoch, den 16. September, nachmittags 5 Uhr, in der „Lition“ halten wird. Die Landwirtschaft aus der Umgegend und Stadt Oldenburg werden zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen. Wir verweisen auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

* Der Apollinarisbrunnen bei Neuenahr, so schreibt man uns, wurde 1852 von einem dortigen Weinbändler namens Georg Kreuzberg entdeckt, dessen Familie im Jahre 1874 auf dieses Unternehmen eine Aktiengesellschaft gründete, die unter der Firma Aktiengesellschaft Apollinarisbrunnen vormals Georg Kreuzberg beim Amtsgerichte Arweiler handelsgerichtlich eingetragen steht. Diese Gesellschaft befindet sich bis heute in ununterbrochenem alleinigen Besitze der Apollinarisquelle, welche staatlichen Schutz als gemeinnützige Heilquelle genießt. Das Apollinariswasser ist daher ein deutsches Produkt, das von einer deutschen Gesellschaft vertrieben wird. Bei Gelegenheit der Düsseldorf-Ausstellung wurde ihr die königliche Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen verliehen. Einen Juliusbrunnen hat die Gesellschaft niemals vertrieben, auch keine Beziehungen damit gehabt.

* Eine zeitgemäße Serie ist es, welche diese Woche im Panorama in der Al. Kirchenstr. ausgestellt wird. Eine Reise von Hamburg nach Helgoland. In Hamburg Besichtigung von Hagenbeds weltberühmtem Eierpark. Alsdann Fahrt nach Helgoland, bald hat man das liebliche Blauensee passiert und feuert nun auf Helgoland. Als 1912 die große Flottenparade bei Helgoland stattfand, war es dem Kaiserpanorama in Berlin gestattet, vom Flaggschiff aus Aufnahmen zu machen; diese Aufnahmen sind in dieser Woche im Panorama zu sehen. Der Zuschauer befindet sich also gewissermaßen selbst auf dem Schiff und sieht die Mäander unserer herrlichen Flotte klar und deutlich aus unmittelbarer Nähe. Niemand sollte veräumen, sich diese Serie anzusehen.

Briefkasten.

R. in W. Nachstehend ein bewährtes Rezept zur Bereitung von Vogelbeerenmarmelade: Man nehme nur völlig reife und rote, große Beeren, die aber noch nicht weich sein dürfen. Nachdem die Stengel von allen Beeren entfernt sind, müssen letztere peinlich sauber gereinigt und abgewaschen werden. Je nach Bedarf wiegt man eine gewisse Pfundzahl ab. Soll die Marmelade sich halten, so wird Pfund auf Pfund genommen, das heißt auf einen Pfund Beeren ein Pfund Zucker. Auch kann etwas Zitronen zugesetzt werden. Selbstredend kommt es hierbei auch auf den Geschmack an. Der Zucker wird, wenn möglich, in einem irdenen Topfe gekocht und geklärt durch Abgüssen. Man schüttet die Beeren hinein und läßt sie zu drei Kochen, wobei, um das Andreuen zu verhüten, mit einem hölzernen Löffel stets auf dem Grunde gerührt werden

muß. Die fertige Marmelade wird am besten in feinerne Töpfe gefüllt. Hat sie nach etwa acht Tagen einen wässrigen Ansehen, so muß sie nochmals unter stetigem Umrühren gekocht werden. Die Töpfe müssen mit Pergamentpapier möglichst luftdicht verschlossen und in einem kühlen Raume aufbewahrt werden. Die Vogelbeerenmarmelade soll nach altem Volksglauben ein vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus sein.

J. E. Die Frage, ob ein Chef berechtigt ist, wegen des Krieges ohne Einhaltung seiner Kündigungsfrist seine Angestellten zu entlassen, ist so ohne weiteres nicht zu beantworten. Der Chef kann aus einem wichtigen Grunde ohne Kündigungsfrist kündigen. Was wichtiger Grund ist, ist im Geetze nicht gesagt. Es kommt daher immer auf den Einzelfall an. Krieg ist ohne weiteres kein wichtiger Grund. Ist der Chef einberufen und muß daher das Geschäft geschlossen werden, liegt jedenfalls ein wichtiger Grund vor. Erfolgt Entlassung wegen Arbeitslosigkeit, muß man beiden Zeilen empfehlen, sich zu einigen (etwa auf die Hälfte der Kündigungszeit). Zur Entlassung ohne irgend welche Entschädigung ist in Fällen des Stillstandes oder der Einschränkung des Geschäftes wegen Mangels an Tätigkeit ein Chef im allgemeinen nicht berechtigt.

Steuern. Wenn jemand durch den Krieg seine Stellung verloren hat, kann er beantragen, daß er vom ersten des auf den Stellenverlust folgenden Monats entsprechende seiner neuen Lage eingeschätzt wird. Er wird also, wenn er keinerlei Einkommen mehr hat, steuerfrei. Voraussetzung ist aber, daß es sich nicht um eine vorübergehende Arbeitslosigkeit handelt. Wenn eine Arbeitslosigkeit als vorübergehend anzusehen ist, läßt sich allgemein nicht beantworten, es kommt das ganz auf die Umstände des Einzelfalles und in der jetzigen Zeit vor allem auch auf die Art der bisher getriebenen Tätigkeit an. Es wird sich empfehlen, daß Sie bis Anfang oder Mitte Oktober warten, ob Sie anderweit Stellung bekommen; wenn nicht, müssen Sie dann Antrag auf anderweitige Veranlagung stellen.

K. P. Die Trottoirreinigung liegt bei vermieteten Häusern, in denen der Eigentümer nicht wohnt, dem Unterbewohner ob. Berechtigt der Unterbewohner, muß er Vorzeige treffen, daß die Straße auch während seiner Abwesenheit gereinigt wird. Auch muß er dafür sorgen, daß während seiner Abwesenheit der untere Hausflur beleuchtet wird. In dieser Beziehung sind allerdings die Mietparteien auf gegenseitiges Einverständnis angewiesen, da sonst ein ordnungsmäßiger Zustand nicht herbeigeführt werden kann. Eine gesetzliche bzw. ortsstädtische Pflicht zur Flurbelichtung besteht hier übrigens nicht; passiert aber durch die Nichtbeleuchtung ein Unglück, ist derjenige, der nicht beleuchtet, schadensersatzpflichtig.

G. W. Wir möchten glauben, daß, wenn nicht besondere Umstände des Einzelfalles eine andere Beurteilung erfordern, ein Vermieter nicht berechtigt ist, einen Mieter auf die Straße zu setzen, wenn dieser in der jetzigen Zeit eine unerschuldet in Not geratene Familie bei sich aufnimmt und sie trotz Abmahnung des Vermieters behält. Kommt die Sache zum Prozeß, wird der Richter jedenfalls einen Vergleich herbeiführen. Wollen Sie zur Wahrung Ihrer Rechte einen Anwalt haben, können ihn aber nicht bezahlen, müssen Sie sich einen Armenrechtsanwalt geben lassen. Sie erhalten ihn auf dem Rathause (Zimmer 6).

M. D. Verträge bleiben trotz des Krieges gültig; auch Mietverträge. Sie müssen den Käufer auf Abnahme mahnen und ihn eventuell verklagen. Wollen Sie gerne dem Verträge frei, empfiehlt es sich vielleicht, daß Sie dem Käufer zur rückständigen Abnahme eine kurze Frist setzen, mit dem Bemerkten, daß Sie nach Ablauf der Frist annehmen, daß der Käufer auf Lieferung verzichtet.

Nach Rechts. Es wird zwar von vielen Gemeinden, insbesondere Stadtgemeinden, die vierteljährliche Steuererhebung angestrebt, es hat sich das aber, soweit uns bekannt, bisher nirgends durchführen lassen, weil die Steuerveranlagung nicht rechtzeitig genug fertig zu stellen war.

E. R. 100. Die Hebammengebühr für eine

Zwillingsgeburt beträgt 7 bis 15 M. Für tägliche Pflege der Wöchnerin, Nachtsuche usw. erhöht sich eventuell die Gebühr. Die Krankenkasse zahlt unseres Wissens für Zwillingsgeburten keine erhöhten Beträge.

G. R. Offenbar ist bei der Ihnen auferlegten Einquartierung ein Versehen vorgekommen. Unseres Erachtens muß der Hausherr Ihnen die Kosten von zwei Mann abnehmen, da anscheinend zwei auf ihn gerechnet sind.

R. R. Wenn Sie Ihren Dienstboten in Ihrer dortigen Landkrankenanstalt abmelden, so haben Sie dabei auf vorgefertigtem Formular den Vor- und Zunamen des Abzumeldenden, den Tag des Austritts und den Arbeitsberuf zu dieser Zeit anzugeben. Der Grund des Austritts des Dienstboten geht die Kasse nichts an. Wenn Sie den Dienstboten geht die Kasse nichts an, ordnungsmäßig abgemeldet, die Abmeldung sogar bestätigt bekommen haben, können Sie die Verantwortung aller weiteren Fragen abgeben. Sie brauchen auch nicht weiter zu zahlen. Will die Kasse klagen, mag sie das tun. Dann hat sie die Kosten noch dabei. Sie können einer Klage ganz ruhig entgegensehen.

G. W. 100. Durch den Krieg sind die Kündigungs-, mündlich und schriftlich, und Kündigungsfristen für Wohnungen nicht geändert. Verträge behalten ihre volle Gültigkeit. Die Bewahrung Ihrer Anträge hängt davon ab, ob Sie ohne Verabredung näherer Vertragsbestimmungen am 1. Mai oder 1. November eingezogen sind, und ob nach den ganzen Umständen angenommen werden kann, daß beide Parteien als stillschweigende Vertragsabrede angesehen haben, daß nur auf die hier vielfach üblichen Ziehtermine Mai und November gekündigt werden könne, was vom Gericht vielfach angenommen wird. Ist bei Ihnen eine derartige Annahme nicht gerechtfertigt — ohne Kenntnis der näheren Umstände können wir das nicht beurteilen —, tritt beim Fehlen von vertraglicher Abmachung das gesetzliche Kündigungsrecht ein, nach dem auf den 1. Januar, 1. April usw. gekündigt werden kann.

D. 50. Ein privatschriftliches Testament, bei dem in der Angabe des Datums der Tag fehlt, ist ungültig.

J. T. W. Durch den Krieg sind Verträge nicht berührt worden. Vor dem Kriege gekauftes Vieh muß also abgenommen und geliefert werden.

Fr. C. R. Die weit verbreitete Ansicht, daß durch den Krieg alle Verträge aufgehoben sind, ist absolut falsch. Haben Sie eine neue Wohnung gemietet, sind Sie auch an den Vertrag gebunden. Sie können davon nur mit Einverständnis des Vermieters durch besondere Vereinbarung freikommen. Meist empfiehlt sich in solchen Fällen gegenseitiges Nachgeben. Daß der Mietvertrag mündlich und nicht schriftlich abgeschlossen ist, hat mit seiner Gültigkeit nichts zu tun. Auch mündliche Mietverträge sind voll gültig. In der jetzigen Zeit soll man nur auf Reizen gehen, wenn man unbedingt muß. Reizen ist jetzt mit sehr viel Umstand verbunden. Sie brauchen für die Miete mindestens 30 Stunden.

Alter Abkommen. Die in der Stadt Oldenburg geltende statistische Bestimmung lautet: Das Schlachten aller reichsgefehllich dem Unterdruckzwange unterworfenen Arten von Schlachtwild, mag es gederbsmäßig oder nicht gederbsmäßig betrieben werden, darf nur auf dem städtischen Schlachthofe vorgenommen werden. Ausnahmen gelten für das Stadteigige. Hier ist die Hauschlachtung von Schweinen, Ziegen und Schafen, deren Fleisch ausschließlich oder vornehmlich in eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, zulässig. Ist das Fleisch ausschließlich für den eigenen Haushalt des Besitzers bestimmt, so braucht, wenn sich weder vor noch bei der Schlachtung irgendwelche Verdächtigungen ergeben, ein Fleischbesorger nicht zugezogen werden. Uebernahmen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

K. P. Es ist bislang nicht möglich, die Nachrichten früher als 7.59 Uhr nach Bedja zu befördern, weil es an geeigneten Jugendverbindungen fehlt.

L. in Engw. Die „Nachrichten“ müssen jetzt a b e n d s dort eingehen.

Missions-Basar.

Die gewaltig große Zeit, in der wir jetzt leben, nimmt unser gesamtes Denken und Sorgen in Anspruch, und es ist deshalb beschaffen und in den nächstbesten Kreisen vor einiger Zeit schon ausgesprochen worden, daß der Verkauf zum Besten der Mission dieses Jahr ausfällt. Bei dem erfreulichen Wachsen des Interesses für unseren Missionsbasar war es uns möglich, die Seemannsmission mit in den Bereich unserer Planklänge einzubeziehen. Da der Missionsverkauf kein Verein ist, so versüßt er weder über ein Vermögen oder Reserven, noch Mitgliederbeiträge. Durch den Ausfall des Verkaufes haben wir also leere Hände, und dabei befindet sich unsere Mission in der schwersten Notlage. Hier und dort müssen die Missionsarbeiter unterhalten werden, die Kolonien sind vorderhand in englischen Besitze, weder Geld noch Nachricht geht herüber, kommt hinüber. Sollten wir jetzt müde werden und die Mission im Stich lassen? Nein, wir bitten alle unsere Freunde, alle, die ihr Herz haben für die Sache: Helft mit, daß das segnete Werk der Mission bestehen kann! Dafür ist uns jede, auch die kleinste Geldspende hochwillkommen, und wir nehmen sie dankbar entgegen, überzeugt davon, daß die Not der Mission ihren Freunden auf der Seele brennen wird.

Aur Annahme von Gaben sind gern bereit:

- Frau Oberflurkamm von Arnim,
- Frau Oberförster Frauer,
- Fräulein Vorderers,
- Frau Landgerichtsrat Dr. Högl,
- Frau Oberförsterrat Jben,
- Fräulein Jhmel,
- Fräulein Marie Ramsauer,
- Frau Geheimere Oberpostamtrentner,
- Frau Kirchenrat Orth,
- Frau Pastor Lhien,
- Fräulein Buddenberg.

Das neue Favorit-Moden-Album für Herbst u. Winter 1914 ist erschienen. G. Pothast Langestr. 40.

Gemeinde Ohmstede

Die Gemeinde- und Genossenschaftswege sowie die öffentlichen Wassergräbe, soweit sie nicht in der Zielacht besetzen, sind bis zum 25. Sept. d. J. in schaufreien Stand zu setzen.
Bei der Schaffung befindene Mangelplätze werden gebüchert und auf Kosten der Eigentümer ausverfügt.

Landstelle-Verpachtung bei Wiefelstede.

Wiefelstede, Frau Ww. Joh. Cordes in Hullen beabsichtigt ihre daselbst gelegene

Landstelle

bestehend in kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und **8,6967 ha** = plm. 104 Scheffel Saat

Garten, Acker und Grünflächen, besten Boden und in sehr guter Kultur befindlich, mit Eintritt zum 1. Mai 1915 auf längere Jahre durch mich zu verpachten.

Reflexanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Dr. J. C. antl. Autt.

Exerten 4. Zu verkaufen ein aut gemalteter 2½tägiger

Stier.

Zu kaufen gesucht eine gutere **Kommode.**

Off u. S. 3362 an die Exped. Gewünscht. Zu kaufen gesucht eine große, gebrauchte, gußeiserne, emaillierte

Badewanne,

Länge mindestens 1,50 Meter. Offerten unter Angabe des Preises und der Größe sind zu richten an

Stierhaltungs-Genossenschaft,

zu Neufüdenbe, c. G. m. b. H., Bilanz am 31. Dezember 1913.

A. Mitta.	
Kassenbestand am 31. Dezember 1913	165,22
Wert des Vullens	700,-
Verlust pro 1913	122,21
	987,43

Kassiva.	
Geschäftsaufgaben der Genossen	45,-
Schulden bei Landwirtsch. Schaft-Bank	717,43
Ausgabenreste (Kutterlof.)	225,-
	987,43

Mitgliederzugana: 9. Wdaana: --; Mitgliederbestand am 31. Dezember 1913: 9.
Gesamt-Saftsumme am 31. Dezember 1913: 1800 M.

Amt Oldenburg.

Zu nächster Zeit findet ein **Ausbildungs-Kursus für Desinfektoren**

statt. Jüngere und gewandte Leute, welche Lust haben an einem solchen Kursus teilzunehmen, wollen sich sofort auf dem Amt (Zimmer Nr. 17) melden. Die Kosten der Ausbildung trägt der Staat, die Entschädigung für Erwerbsverlusträumnis der Mitsverband.
Eine Aufstellung als Desinfektor kann nicht gewährleistet werden.
Oldenburg, den 11. Sept. 1914.
Kerl v. Müllina.

Zu verkaufen eine hübsche Gebäudliche, Klavemannsflüß 19 b. Bürgerei.



Anfang Oktober u. Anfang Novbr.: Beginn neuer Tages- u. Abendkurse für Damen und Herren zur gründl. Ausbildung für das Kontor. Schnellfördernder Unterricht in Schönschreiben, Buchführung, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben usw. - Mäßige Preise. - Anmeldungen baldigst erbeten. - Man verl. ausführl. Prospekt.

Zu kaufen gesucht wird ein bei Oldenburg gelegener günstiger Platz behufs

Bau eines Gishauses.

Angebote an die Fleischer-Zunung (Obermeister W. Klaus).

Wittkärstiesel, sowie alle Gattungen Schuhwaren genau nach Maß, Reparaturen aller Art liefert preiswert
H. Wernicke, Bergstraße 8.

Original-Welt-Panorama

K. Kircheng. 4a, beim Markt. Vom 13.-19. September:

Von Hamburg nach Helgoland.

In Hamburg: Besuch von Nagenbeds Tierpart. Helgoland: Flottenmanöver u. Seppelins-Durchschritt. Die Aufnahmen des Flottenmanövers sind vom Klageschiff aus gemacht, man befindet sich also gewissermaßen selbst auf dem Schiff und sieht die Manöver unter herrlichen Flotte in unmittelbarer Nähe.

Für Wiederverkäufer sofort lieferbar **ca. 10 000 Paar** Cigaretten-Pantoffel und Hauschuhe.

Nathan Levi G. m. b. H., Schuhwaren-Engros, Hannover.

Varel in Oldenburg. Großer Pferde- und Viehmarkt

am Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

Varel, den 7. September 1914. Stadtmagistrat Varel.

Berjammlung

der landwirtschaftlichen Vereine Oldenburg (Stadt), Nejtendorf, Sternburg, Coerßen, Ohmstede, Osen, Bloherfeld-Petersfehn

am Mittwoch, 16. Septbr., nachmittags 5 Uhr,

in der „Union“ zu Oldenburg.

Vortrag des Herrn Winterfeldt-Direktor Lehntuhl-Delmenhorst über:

Die Aufgaben der Landwirtschaft während des Krieges.

Die sämtlichen Landwirte im Bezirke obiger Vereine werden zu dieser Berjammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Verbandes der landwirtschaftl. Vereine in Stadt u. Amt Oldenburg.

Strienstauben zu verkaufen und H. Gumb. Bremerstraße 28.

Zu verl. 2 nebeneinander liegende Gräber mit Einfassung am Hauptwege belegen (Gestrübenfischhof). Alexanderstr. 27.

Zu verl. 5 Nist-Estern zum Weiden. Näheres bei Wirt Schmidt, Bürgerstraße.

Ein auteres Piano zu verkaufen. Nachfragen in der Exped.

Nadorst. Zu verkaufen eine schwere alte Kuh. Näheres: Johann Weiten, Wämmersfehn. Zu verl. ein angefordertes Eber.

Empfehle m. beid angeforderten Eber zum Dehen: einer ist verkränkt, und beide aus einem and. Amte einact. Aus Wittenhorst. Dittb. Clottenburgstr. 42.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Vertreter für Oldenburg: Hinrich Haase.

Zu verkaufen - belagte Stute. - N. vor Mohr, Nadorst.

Am Dienstagvormittag 11 Uhr werden auf dem Hof der Artillerieleferne 10 für den Dienst nicht mehr brauchbare Pferde meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Faderbalkenwagen. Zu kaufen gesucht ein gut dreifacher **Sagdhund**, 2 bis 4 Jahre alt. Offerten mit Preisangabe erbeten. Chr. Freis.

Faderbalkenwagen. Willig zu verkaufen 3 sehr gute Kadelfen. Chr. Freis.

Eghorn III. Zu verl. ein **Freiz Köben, Mauer.**

Damenrad billig zu verkaufen. Lindenstraße 85.

Spwege. Zu verkaufen eine **abgelabte und 2 fette Kühe.** Heinrich Wäning.

Faderbalkenweid. Verkauft von 7 belagten **Stuten** 2 nach Wahl des Käufers. Georg Badhaus, Telefon: Naderbera 21.

Reihen v. Sahm. Zu verkaufen 1000 Algoranum guter **Buchweizen** und eine nahe am Kalben steh. **Onene.** Geirr. Bruns.

Zu verkaufen ein Kuh- und 1 Kullentafel. Niehaus, Alexander-Charlotten 105.

Zu entl. eine Kuhle fürs Abholen. Ehemweg 11.

Billige Garnitur,

bestehend aus: Sofa mit Büsch-Bezug, gr. Spiegel mit Konsole, Säulentisch u. 4 Stühlen. Wilhelmstraße 5.

Zu verkauf. Nachstuhl, Torwinde, Petroleummaschine. Saarenstraße 92. t.

Einem freibaren **Garbergehilfen** wird leicht Gelegenheitsarbeiten, wird selbständig zu machen. Näheres: Bremen, Wöfelstraße 50. 1. Eta.

W. a. d. 2. Kaninchen, m. Jung. Petermann, Othens (Lorschl.).

Nordermoor. Empfehle meine angeforderten und prämierten **Eber** zum Dehen. 3 Thümler. 4 Eber davon sind verkränkt. Tungen. Zu verl. 3 Köben. 2 Hühner.

Früher, Gastwirt, Etern bei Bad Zwitschenahn. Zu kaufen gesucht ein schwarzer **offizieller Schafbock.** G. Okenhof, Wöfelstraße 52.

Halt neues Herrenrad billig zu verkaufen. Lindenstr. 85.

Auto

vermietet Tag für Tag. Joh. Hinrichs, Fernstr. 1194.

Automobile vermietet Tag für Tag. B. Seubert, Tel. 770.

Deutsche Armee-

Feld-Apothek mit Gebrauchsanweisung. Preis 2 M. Hirsch-Apothek W. Kelp Nachf.

Englische und französische Versicherungs-Gesellschaften.

Nach der bekannt gewordenen Rechtslage haben Versicherer jeglicher Versicherungsart keine Verpflichtung, ihre Verträge mit solchen Gesellschaften aufrecht zu erhalten, weil eine Einigungsabstimmung zwischen beiden nicht gewöhnlich ist. Ausnahm. erteilt und mit letzterigen Vertretern vorgegangen Gesellschaften tritt kein in Verbindung: „Nordstern“, Versicher. - Aktien-Gesellschaft zu Berlin, General-Agentur Hannover, Scharstr. 12.

Geld u. Wertpapiere

Mobiliar, Waren u. s. w. versichert zu mässigen Prämien und günstigen Bedingungen gegen **Einbruchdiebstahl** die **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Versicherung unter gegenwärtigen Verhältnissen besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für die Antragenden die **Direktion der Gesellschaft in Frankfurt a. M.** und sämtliche Vertreter.

Fast neue Kinderbettstelle billig zu verl. Charlottenstr. 5, ob. Empfehle meine neue **Drillmaschine** leihweise große Erspannis der Einsatz. Ch. Schmidt, Colmar. Zu verl. einstimmig angefordertes, prämiertes **Eber.** Moorhof. Joh. Ahlers.

Kleine Münsterländer Vorseh-Hunde, Heide-wachtel. Zu verkaufen schöne 6 Monate alte Tiere aus Gena dort der Hofelmarth nach Waldur von Herbst. Waldur erpicht in Geln den ersten Preis.

Alle Reparaturen an Schmucksachen werden sauber ausgeführt in der Edelschmiede Achterstr. Nr. 7 **Otto Herda,** Juwelier, Edelschmied, Graveur.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg. Zur Teilnahme an der Verbandsversammlung unteres bezirklichen Kameraden Eisen-Abtreiber Heinrich Gebken, Kreissteuereinnehmer von 1870/71, verjammeln sich die Mitglieder am Montag, den 14. d. Monats, morgens 8½ Uhr, beim Schützenhaus, Rosentanz-Allee Nr. 40, Olden und Garmelchen sind anzulassen. Um zahlreichere Beteiligung wird erbeten. Der Vorstand.

Zu verleihen

Zu belegen **18 000 Mark** zum 1. Januar 1915. G. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. - Fernspr. 536.

Anzuleihen gesucht

Auf eine Landstelle, gekauft auf 18 000 M., werden nach eingetragenen 10 500 M. 1000 bis 1500 M. gegen 5-6 Proz. Zinsen auf baldmöglichst anzulassen gesucht. Näheres nach Aufst. G. Meunier, Oldenburg, Theaterplatz 30. Anzuleihen gesucht am 1. November 3000 Mark. Objekt 17 000 Mark. G. Schmidt, Auktionator.